No. 126. — 56. Jahrgang.

Die „Berliner Volks-Zeitung" erscheint täglich zweimal: Sonntags nur morgens, Montags nur abends.
Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich frei ins Haus, vierteljährlich M. 2.25 einschl. 16seitigem Illustr. Sonntagsblatt
Abonnementspreis für auswärts bei Bezug durch die Post: monatlich M. 0.80, vierteljährlich M. 2.40 einschl. 16seitigem Illustr. Sonntagsblatt

Redaktion: Jerusalemer Straße 46/49.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 14. März 1908

Insertionspreis für die Zeile 40 Pf.
Stellenangebote und Gesuche .. 30 „
Haupt-Expedition:
SW. Jerusalemer Straße 46/49.
Filialen: S. Prinzenstr. 41, SO. Kottbuserstr. 1, SO. Sorauerstr. 20, O. Petersburgerstr. 2, NO. Gr. Frankfurterstr. 33 u. Gr. Frankfurterstr. 87, NO. Rykestr. 31, N. Schiffauerdamm 1, N. Schulzendorferstr. 27 (am Weddingplatz), C. Königstraße 56/57, NW. Alt-Moabit 138, W. Potsdamerstr. 53, W. Bayreutherstr. 32, W. Leipzigerstr. 103, SW. Mittenwalderstraße 6, Rixdorf, Prinz Handjerystraße 83/84 und Berlinerstr. 73, Schöneberg, Hohenstaufenstr. 8, Charlottenburg, Kantstraße 34, Pankow, Berlinerstraße 139.

Chef-Redakteur: Karl Volratz, Berlin W.
Verlag u. Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Endlich Einer!

Die letzten Vorgänge auf dem Gebiete der Blockpolitik, die sich in den Reichstagskommissionen bei den Beratungen und Beschlüssen über das Vereinsgesetz und die Börsennovelle abgespielt, und die gezeigt haben, wie von den Konservativen alles aufgeboten wird, um den Liberalismus zu verhöhnen, hat nun — endlich! endlich! — selbst einen so blockfreundlichen Parlamentarier wie den Führer der süddeutschen Volkspartei, den Abgeordneten v. Payer stutzig gemacht. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, vollzieht der „Beobachter", das Organ Payers, der bisher ausgesprochen blockfreundlich war, eine Wendung durch einen Artikel: „Die Unfruchtbarkeit des neuesten Blockkurses".

Der „Beobachter" erklärt mit dürren Worten, der engere reisinnige Block lasse sich in der Sprachenfrage nicht zum weiteren Block herüberziehen, um die Polen rechtlos zu machen. Alle Liebesmüh sowie die Privatverhandlungen außerhalb der Kommission seien vergeblich. Die Freisinnigen verfügten mit dem Zentrum und den Polen, vielleicht auch der Sozialdemokratie, im Vereinsrecht über eine neue Mehrheit. Falls Fürst Bülow nicht nachgebe, seien Vereinsgesetz, Börsengesetz und alles andere mißlungen. Fürst Bülow könne seine Koffer packen. Die Freisinnigen würden ihm keine Träne nachweinen.

Für die Person Payers glauben wir das trotz allem, was auch er an verwirrender und verworrener Blockfreudigkeit bisher geleistet hat. Aber er ist nur einer. Die anderen, die „Staatsmänner", die „Diplomaten" nehmen wir davon aus. Solange das von den Herren Eickhoff und anderen befürwortete Vermittelungstechtelmechtel hinter den Kulissen fortgesetzt und betrieben wird, nur um das geliebte Blockphantom nicht zu sprengen, solange sehen wir uns genötigt, Herrn v. Payer als weißen Raben innerhalb der freisinnigen Blockbrüder zu bezeichnen. Es hat uns schon lange weh getan, daß wir ihn in der Gesellschaft sehen mußten! Und wenn er jetzt endlich mit einem hörbaren Ruck von ihr abrückt, so beglückwünschen wir ihn dazu. Vielleicht wirkt sein Beispiel anregend auf andere, die noch nicht rettungslos in die Bülowschen Blockgewebe verstrickt sind. Vielleicht! . . .

Bülow reist nicht.

Von verschiedenen Seiten war berichtet worden, der Reichskanzler Fürst Bülow werde sich im April nach Wien begeben, um dort bei dem Besuche anwesend zu sein, den Kaiser Wilhelm II. dem Kaiser Franz Josef auf seiner Rückkehr von Korfu abzustatten gedenkt. Die „N. G. C." ist in der Lage, diese Meldung vorläufig für durchaus unzutreffend zu erklären. Der Kanzler hat irgendwelche Reisedispositionen für den angegebenen Zeitpunkt überhaupt noch nicht getroffen, da die Möglichkeit seiner Abwesenheit von Berlin sich ganz nach dem Gange der parlamentarischen Arbeiten richten wird.

Ein Dementi.

Herr v. Zedlitz veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt:

In der „Weserzeitung" vom 12. d. M. wird über angebliche Aeußerungen berichtet, die ich im Foyer des Abgeordnetenhauses getan haben soll. Dieser Bericht beruht mit Ausnahme der Eingangssätze, in denen die Gründe für eine frühzeitige Vornahme der Wahl erörtert werden, auf freier Erfindung. Insbesondere habe ich nie gesagt, daß ein festes Wahlbündnis zwischen Konservativen und Freikonservativen bereits geschlossen und von der Regierung das Versprechen gegeben sei, daß man ihren Kandidaten genau so wie bei den früheren Wahlen entgegenkommen werde. Das oberste Prinzip aber bleibe die Einschnürung der Freisinnigen, soweit es gehe. In der möglichsten Aufteilung der freisinnigen Mandate täten die heutigen preußischen Regierungsparteien sich zusammen.

Ebenso hier erfunden ist, daß dieser Plan von einem preußischen Staatsminister mit den Herren Dr. v. Heydebrand, v. Gamp und mir bei Bier und Imbiß vereinbart worden sei.

Das Wort hat nun wieder die „Weser-Zeitung", deren Gewährsmann erklärt hatte, er sei auf ein Dementi vorbereitet. Das Ganze läuft vermutlich auf eine Wortklauberei hinaus, bei der das Wesentliche der tatsächlichen Unterlagen unberührt zu bleiben pflegt.

Lehrerwünsche.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins hat sich mit Petionen um Ermäßigung der Eisenbahnfahrt bei Schülerausflügen und um Zulassung der Lehrer zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen an die parlamentarischen Körperschaften gewandt.

Schlossermeister — eine Beleidigung.

Ein Schöffengericht hat kürzlich ein Urteil gefällt, das in weiten Kreisen, namentlich bei den Handwerkern, einem ganz besonderen Interesse begegnen dürfte. Ein Einwohner hatte einen ortsansässigen Geschäftsmann brieflich als Schlossermeister angeredet, während der so Angeredete sich laut Eintragung ins Handelsregister als „Fabrikant" bezeichnet. Der Fabrikant fühlte sich dadurch — beleidigt und stellte Strafantrag mit dem Erfolg, daß der Absender des Briefes in eine Geldstrafe genommen wurde. Kläger und Beklagter standen, was zur Erklärung der gerichtlichen Entscheidung gesagt werden möge, allerdings schon längere Zeit auf dem Kriegsfuße, so daß der Gerichtshof nach Lage der Verhältnisse zu der Annahme kam, der Absender des Briefes habe die Titulation „Schlossermeister" in beleidigender Absicht angewandt.

Immerhin mutet in einer Zeit, wo der Meistertitel gesetzlich geschützt ist und nur noch auf Grund offizieller Prüfung erworben werden kann, eine solche Klagebegründung seltsam genug an, zumal der Kläger tatsächlich früher Schlossermeister war. Gegen das Urteil soll Berufung eingelegt werden.

Die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht

ist nun auch in Oldenburg zu erwarten. Vom oldenburgischen Landtage wurden gestern die Leitsätze des Abgeordneten Tantzen zum neuen Schulgesetz angenommen. Von besonderer Wichtigkeit ist der dritte Leitsatz, der die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht fordert. Ueber diesen Leitsatz entspann sich eine leidenschaftliche Debatte zwischen den Zentrumsabgeordneten aus dem katholischen Münsterlande einerseits und den liberalen und sozialdemokratischen Abgeordneten andererseits. Der Regierungsvertreter erklärte im Auftrage des erkrankten Ministers Ruhstrat, der Minister sei prinzipiell mit der Trennung der Fachaufsicht von der Ortsschulaufsicht einverstanden, jedoch sei für die „Betriebsaufsicht" der Geistliche der gegebene Mann. Er solle aber künftig mit diesem Amt vom Ortsschulkollegium beauftragt werden. Der Geistliche stände also nicht selbständig neben dem Schulvorstande, sondern er wäre Dezernent für bestimmte Angelegenheiten, über die er dem Schulkollegium zu berichten habe. Diese Aufsicht könne auch bei mehrklassigen Schulen in die Hände der Hauptlehrer gelegt werden.

Daß der Geistliche der „gegebene" Mann für die Schulaufsicht sei, wird dem Minister Ruhstrat jeder erfahrene Pädagoge bestreiten. Die Geistlichkeit soll sich um die Kirche kümmern, aber die Schule den Schulmännern überlassen. Diese streben ja auch nicht danach, sich in theologische Dinge einmischen zu wollen, geschweige denn auf die Geistlichen einen autoritativen Einfluß auszuüben. Hat schon einmal der Leiter einer Schule verlangt, den Geistlichen überwachen zu dürfen?

Zu ernsten Zusammenstößen

mit der Polizei kam es gestern abend bei Wahlrechtsdemonstrationen, die in Budapest veranstaltet wurden. Aus Budapest wird darüber berichtet:

Die Sozialdemokraten zogen gestern abend in großer Anzahl vor den Klub der Unabhängigkeitspartei, um für das allgemeine Wahlrecht zu demonstrieren. Die Polizei drängte die Menge zurück, worauf diese vor das Landes- und Nationalkasino zog; aber auch hier verscherte die Polizei den Weg. Die Demonstranten gaben Revolverschüsse auf die Polizeibeamten ab und warfen mit Steinen gegen sie. Drei Polizeibeamte wurden durch Kugeln, mehrere andere durch Steinwürfe verletzt. Auch mehrere Demonstranten wurden bei den Angriffen der Polizei verletzt. Die Menge stob auf das Einschreiten der Polizei auseinander, versammelte sich jedoch wieder und zog in verschiedenen Richtungen weiter. Ungefähr hundert Fensterscheiben und Schaufenster wurden zertrümmert. Die Demonstrationen dauerten von 8 bis 11 Uhr abends. Mehr als fünfzig Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das seltsame Verhalten

der französischen Deputiertenkammer, die, wie wir berichtet haben, gestern in der Frage der Wiedereinsetzung der von der Regierung gemaßregelten Beamten ihren am letzten Dienstag gefaßten Beschluß desavouiert hatte, nur um das Kabinett Clemenceau am Ruder zu erhalten, wird von der Pariser Presse eingehend diskutiert. Wie aus Paris berichtet wird, meinen mehrere Blätter, daß die Mehrheit lediglich aus Abneigung gegen Combes, der seit einiger Zeit als künftiger Ministerpräsident auftritt, für Clemenceau gestimmt habe. Die Kammer, die am Dienstag einen von der Regierung bekämpften Antrag angenommen hatte, habe gestern diesen Antrag abgelehnt, weil sie sage, daß sie sich sonst die Bestrebungen Combes verwirklichen könnte.

Die „Humanité" sagt, die Kammer habe gestern den skandalösesten Gesinnungswechsel gezeigt, der jemals dagewesen sei. Aber Clemenceau, der seiner Mehrheit eine so arge Demütigung auferlegt habe habe sich selbst einen schweren Schlag versetzt.

Ein Berichterstatter erzählt, Clemenceau habe nach der Kammersitzung erklärt: „Ich wünsche nur eins, daß ich jedesmal, wenn ich auf dem Punkt stehe, zu fallen, von Berteaux interpelliert werde."

Trotz des gestrigen Sieges scheint es aber doch, daß die Tage des Kabinetts Clemenceau gezählt sind.

Die mazedonische Frage

wird demnächst die französische Deputiertenkammer beschäftigen. Nach einem Telegramm aus Paris teilte der konservative Deputierte Denis Cochin dem Minister des Aeußeren Pichon mit, daß er ihn über die mazedonischen Angelegenheiten, insbesondere über die Balkanbahnprojekte sowie über die englische Note bezüglich der Ernennung eines mazedonischen Gouverneurs befragen werde. Pichon erklärte sich bereit, die Interpellation zu beantworten, doch wird die Zeit für die Erörterung erst späterhin festgesetzt werden.

Der Vormarsch des Generals d'Amade.

Von London aus wird die Meldung aus Marokko verbreitet, daß die Franzosen Azemur besetzt haben sollen. Seitens des französischen Marineministeriums wird erklärt, daß bisher keinerlei amtliche Bestätigung dieser Meldung vorliege.

Patentgesetz und Arbeiterbewegung.

Nach einem Telegramm aus London erklärte der Präsident des Handelsamtes Lloyd George in einer Rede, die er gestern in Carnarvon hielt, das neue Patentgesetz werde für viele Tausende britischer Arbeiter Arbeitsgelegenheit schaffen. Ausstände und Aussperrungen müßten ein Ende nehmen; er befürworte dringend die Einrichtung von Gerichtshöfen zur Schlichtung aller Arbeitsstreitigkeiten.

Fürst Ferdinand und der Papst.

Man schreibt uns:

Vor einer Reihe von Jahren wußten katholische Blätter von einer Erklärung des Papstes zu erzählen, die dahin ging, daß er es gern sehen würde, wenn Mitglieder der katholischen souveränen Fürstenfamilien auch Ehen mit Angehörigen nichtsouveräner katholischer Fürstenhäuser, die ja in großer Zahl vorhanden seien, eingingen.

Der Zweck dieser Erklärung des Papstes war anscheinlich der, Ehen zwischen Mitgliedern katholischer souveräner Fürstenhäuser und Angehörigen protestantischer souveräner Fürstenhäuser zu verhindern. Außerdem konnte als Zweck in Betracht kommen, den zunehmenden Verwandtenehen in den souveränen katholischen Fürstenhäusern und damit einer Entartung von Mitgliedern dieser Häuser vorzubeugen.

Der Fürst von Bulgarien hat bei seiner vielbesprochenen zweiten Verheiratung auch auf diesen, allerdings schon vor geraumer Zeit geäußerten päpstlichen Wunsch keine Rücksicht genommen.

Ergebnislos.

Nach einer Meldung aus London wurde die Konferenz zur Bekämpfung der Schlafkrankheit gestern geschlossen, ohne daß ein Uebereinkommen zustande gekommen wäre. Die Einigung scheiterte daran, daß die italienischen und französischen Bevollmächtigten sich gegen die Errichtung des Zentralbureaus in London aussprachen und für Paris eintraten. Die deutschen Delegierten hatten den englischen Vorschlag warm unterstützt.

Ueber eine mysteriöse Explosionsaffäre

wird aus Barcelona berichtet: Gestern vormittag explodierte in den Händen eines Klempners eine mit Schießbaumwolle gefüllte Blechbüchse; der Klempner wurde schwer, eine Frau, die gerade vorüberging, leicht verletzt. In dem Laden des Klempners wurde durch die Explosion einiger Schaden angerichtet, in einem benachbarten Hause wurden die Fensterscheiben zertrümmert.

Nach einem Telegramm aus Madrid erklärte der spanische Minister des Inneren bezüglich dieser Explosion, der Klempner sei beauftragt gewesen, die Schießbaumwolle, die ihm von einem zum Verkauf von Explosivstoffen ermächtigten Handelshause übergeben worden sei, zu verpacken. Die Explosion sei erfolgt, als die Büchse zugelötet(!) wurde.

Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß der spanische Minister des Inneren falsch informiert worden ist, und daß es sich hierbei tatsächlich um ein neues Bombenattentat handelt.

Die norwegische Kabinettskrisis.

Nach einer Meldung aus Christiania wurde in der gestrigen Sitzung des Storthing beim Schluß der Debatte über die Thronrede das Mißtrauensvotum der Linken mit 70 gegen 58 Stimmen abgelehnt, ebenso das Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten mit 113 gegen 10 Stimmen. Die Sozialdemokraten hatten bei der ersten Abstimmung gegen das Mißtrauensvotum der Linken gestimmt. Da beide Abstimmungen zusammen eine oppositionelle Mehrheit von 63 gegen 60 Stimmen ergaben, wird die Regierung demissionieren.

Als unerwartet nachgiebig

erweist sich jetzt plötzlich die japanische Regierung in ihrem Konflikt mit China wegen Beschlagnahmung des japanischen Dampfers „Tatsu Maru" seitens der chinesischen Behörden. Nach einem Telegramm aus Peking hat der dortige japanische Gesandte Hayashi den Vertretern der chinesischen Regierung folgende Vorschläge unterbreitet:

Freilassung des „Tatsu Maru" und Salutierung der japanischen Flagge in Gegenwart des japanischen Konsuls. Werden diese Forderungen erfüllt, verzichtet Japan auf seine Forderung, daß die Waffen beraubt werden. Werden die angeführten Bedingungen nicht erfüllt, und werden die Waffen zurückbehalten, so hat China deren Einkaufspreis zu bezahlen.

Ursprünglich hatte Japan an China ein Ultimatum gestellt, in dem es bedingungslos forderte, daß die chinesische Regierung wegen dieses Vorfalles um Entschuldigung bitte. Wie man sieht, läßt jetzt Japan mit sich handeln.

Die finanzielle Depression in Japan

hält an. Nach einem Telegramm aus Tokio werden aus Osaka und Kobe Fallissements einiger kleinerer Bankfirmen gemeldet.

Toulon, 13. März. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte die Angeklagten Crépy und Genossen, die an der **Spionageaffäre** in Marseille und Toulon beteiligt und im November v. J. verhaftet worden waren, zu Strafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren Gefängnis und zu Geldbußen von 500 bis 1000 Francs. Allen wurde für fünf Jahre der Aufenthalt in Toulon untersagt.

Stockholm, 13. März. Der Russe Master alias Kruschinsky, der hier verhaftet hatte, einige aus dem vorjährigen **Tilsiter Raubüberfalle** herrührende 500-Rubelscheine zu wechseln, wurde heute vom Seen-Hofgericht zu sechs Monaten Zwangsarbeit und einem Jahre Ehrverlust verurteilt. Master war in erster Instanz freigesprochen worden.

Washington, 13. März. Der Kongreßausschuß für auswärtige Angelegenheiten empfahl die Annahme der Gesetzesvorlage über die Reorganisation des **Konsulatsdienstes**. Diese sieht die Aufhebung von 28 amerikanischen Konsulaten, darunter derjenigen in Krefeld, Düsseldorf, Glauchau, Freiberg, Annaberg, Zittau, Bamberg, Mainz und Eibenstock vor.

Porto Alegre (Brasilien), 14. März. Die Staatsregierung gewährte der Internationalen Bohrgesellschaft in Erkelenz ein Privileg auf 40 Jahre zum Bau einer **Eisenbahn** von Passo Fundo im Norden von Rio Grande do Sul bis zum Taquaryflusse.

Lokales.

Die neuen Verkehrspläne.

Die Kosten für die vom Stadtbaurat Krause vorgeschlagenen Straßendurchbrüche, Tunnels, Brücken usw., die wir im letzten Morgenblatte skizziert haben, sind mit rund 22½ Millionen Mark veranschlagt worden. Unter Hinzurechnung der Kosten für Gleise 2c. würde sich ein Aufwand von rund 27½ Millionen Mark ergeben. Diese Summe ist bedeutend niedriger als die nur dem Straßenbahnbetrieb dienenden unwirtschaftlichen Tunnels der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft, die, wie bekannt, mit 85 Millionen Mark ohne die dabei zu leistenden Entschädigungen veranschlagt sind.

Stadtbaurat Krause spricht sich in den Erläuterungen zu seinen Entwürfen mit Entschiedenheit gegen die Untertunnelung des Brandenburger Tores, des Pariser Platzes und der „Linden" aus, weil ein Bedürfnis dafür nicht zu erkennen sei. Um den Platz vor dem Brandenburger Tor zu entlasten, genüge eine Ablenkung der drei nach der Luisenstraße führenden Linien. Durch einen Durchbruch der Behrenstraße nach der Königgrätzerstraße würde ein zweiter Straßenzug neben der Straße Unter den Linden geschaffen werden können, der ebenfalls einige Linien aufnehmen könne und mehr zur Entlastung der „Linden" beitragen werde als ein Tunnel. Wenn die „Große Berliner" die Anlage des Längstunnels im Zuge der „Linden" mit dem Verkehr von Moabit her begründet, so wird dieser durch die Schnellbahn Moabit–Rixdorf in ganz andere Bahnen gelenkt, und weit mehr als durch einen Tunnel werden die „Linden" durch diese Schnellbahn entlastet.

Für die Entlastung des Platzes vor dem Brandenburger Tore und am Opernplatz empfiehlt Stadtbaurat Krause zwei einfache Tunnelanlagen, ohne Abzweigungen und ohne Haltestellen, so daß sie ohne Gefahr im schnellen Tempo durchfahren werden können und viel leistungsfähiger sind als die von der „Großen Berliner" projektierten.

Eine neue Brandstiftung

wird heute aus dem Zentrum der Stadt gemeldet. Gegen 11 Uhr vormittags stand der Dachstuhl des Hauses Molkenstraße 3 am Molkenmarkt in Flammen. Da der 20. Löschzug aus dem nahen Depot an der Fischerbrücke schnell zur Stelle war, gelang es bald, das Feuer zu unterdrücken.

Ein verheerender Dachstuhlbrand brach gestern in dem Hause Bahnhofstraße 5 zu Köpenick aus. Als die alarmierte Feuerwehr an der Brandstätte erschien, stand das Dach in seiner ganzen Ausdehnung in Flammen. Die Löschmannschaften mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers nach den Nachbarhäusern zu vermeiden. Wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, ist das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen. Der Schaden ist bedeutend.

Der Grundbesitzerverein „Nord-West" wird in den nächsten Tagen in zweitausend Häusern Moabits ein Plakat mit folgendem Wortlaut anbringen lassen:

1000 Mark Belohnung.

Mitbürger! Obige Belohnung haben wir für die Ermittelung von Brandstiftern in unserem Vereinsbezirk ausgesetzt. In jedem Falle einer Anzeige, die zur gerichtlichen Bestrafung eines Brandstifters führt, sollen mindestens 200 Mark Belohnung gezahlt werden. Sind mehrere Personen an einer solchen Ermittelung beteiligt, so ist die Bemessung der Höhe der Belohnung dem Vorstande des Grundbesitzervereins „Nord-West" vorbehalten. Außerdem hat noch der Bund der Berliner Grundbesitzervereine Prämien in Höhe von mindestens 100 Mark in jedem einzelnen Falle für die Ermittelung von Brandstiftern im Weichbilde der Stadt Berlin ausgesetzt und hierzu zunächst den Betrag von 1500 Mark zur Verfügung gestellt. Meldungen sind an unsere Geschäftsstelle, Rathenowerstraße 55 zu richten.

Ein weiteres Plakat soll an den Vordentüren befestigt werden; es heißt darin: Wer diese Tür oder die Dachfenster offen läßt, leistet den Brandstiftern Vorschub. Böden dürfen laut polizeilicher Vorschrift nur mit geschlossener Laterne, niemals aber mit offenem Licht oder Lampen betreten werden.

Im Zusammenhang mit den Brandstiftungen wurde gestern ein stellungsloser Schiffer Otto Parlow festgenommen, der sich an der Stralauerallee auf einem Bauplatz verdächtig umhertrieb. Als ihn ein Arbeiter zur Rede stellte, weil er einige Pfahlringe an sich nahm, drohte er den Leuten, daß er sie mit Bomben in die Luft sprengen werde. Der Arbeiter ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern rückte ihm auf den Leib. Jetzt ergab sich, daß Parlow wirklich einige „Bomben" besaß, neue Glühstrumpfhalter aus Pappe, die er mit starken Pulverladungen gefüllt und mit Zündschnüren versehen hatte. Jetzt warf er sie, bevor er festgenommen und der Polizei übergeben werden konnte, in die Spree, aus der zwei wieder herausgefischt wurden. Parlow behauptete gestern, er habe die Sprengmittel auf dem Bauplatz gefunden. Heute will er sie in der Stralauer Allee erst gestern von einem jungen Manne, den er nicht kenne, gekauft haben, um Stubben auszuroden. Einem Schankwirt in der Stralauer Allee hat er sie schon am Donnerstag gezeigt. Er ergänzte jetzt, daß er in Zossen einen Schornstein und in der Mühlenstraße ein Mauerwerk gesprengt habe. Was er mit den Bomben, die eine starke Sprengkraft haben, wollte, weiß man noch nicht. Vorläufig wurde Parlow wegen versuchten Diebstahls und auf Grund des Sprengstoffgesetzes verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Eine Niederlage

hat die Stadt Berlin bei den Gemeindevertreterwahlen in Schmargendorf erlitten. In der ersten Abteilung befinden sich nur drei Wahlberechtigte, die sämtlich Auswärtige sind, die Handelsgesellschaft für Grundbesitz, die Stadtgemeinde Berlin und die Schmargendorfer Bodenaktiengesellschaft. Der Vertreter der Stadt Berlin, der Dirigent der Schmargendorfer Gasanstalt Ewars, gab die Stimme für sich selbst ab, während der Berliner Stadtverordnete Kommerzienrat Georg Haberland in seiner Eigenschaft als Direktor der Bodenaktiengesellschaft nicht den Kandidaten der Stadt Berlin wählte, sondern den Oekonomierat Rammrath, auf den noch die Stimme der Handelsgesellschaft fiel. Rammrath siegte somit (mit zwei Stimmen) über Ewars (mit einer Stimme).

Die Südwestafrika-Medaille in Stahl wurde vom Kaiser verliehen: An die Gattin des Reichskanzlers Fürstin Bülow, Frau Geheime Oberregierungsrat v. Bartsch, Fräulein v. Einem, Frau v. Bitter, Frau Kommerzienrat Steinthal, Frau Rudolf Mosse, Gräfin Berckheim, Gräfin Schlippenbach, Frau Oskar Pintsch und an den Kaufmann Wilhelm Hardt.

Eine internationale Taschendiebin wurde gestern in einem Warenhaus in der Leipzigerstraße ertappt und festgenommen. Sie stahl einer einkaufenden Dame das Portemonnaie mit 50 Mark. Die Diebin nannte sich Burgstein. Nach den Karten des Erkennungsdienstes ist sie eine Russin Sabsmolasch geborene Burgstein, die vor nicht langer Zeit in Wien wegen Taschendiebstahls bestraft worden ist. Dort gab sie ihr Alter auf 27, hier auf 24 Jahre an. In Wirklichkeit ist sie wohl 32 bis 35 Jahre alt. Die Diebin behauptet, von London über Amsterdam nach Berlin gekommen zu sein, um nach Rußland zu reisen. Wahrscheinlich gehört sie zu einer Bande, die jetzt hier „arbeitet".

Eine Räubergeschichte erzählt das Dienstmädchen Marie Strecker. Nach dessen Angabe erschien gestern abend nach 9 Uhr ein Herr in der Wohnung des Kaufmanns Hermann Rosenblum, Neue Königstraße 42 und erhielt Einlaß, da er sich als Kriminalbeamter vorstellte, der in einer Diebstahlssache Erkundigungen einziehen wollte. Inzwischen läutete es am Fernsprecher. Als das Mädchen sich an den Apparat begeben wollte, warf der Mann ihm Pfeffer ins Gesicht und versetzte ihm einen Schlag auf den Kopf, wodurch es die Besinnung verloren und zu Boden gestürzt ist. Dann schleppte sie der Unbekannte in das angrenzende Zimmer und fesselte sie an Füßen und Händen. Als die Strecker das Bewußtsein wiedererlangte, schrie sie laut um Hilfe, worauf Hausbewohner mit Unterstützung eines Schlossers in die Wohnung drangen und einen Schutzmann holten, der die Fesseln durchschnitt. Einige Silberschen waren in ein Tischtuch gewickelt, die Schränke standen sämtlich offen. Die Kriminalpolizei steht der Erzählung des Mädchens skeptisch gegenüber.

Drillinge wurden gestern dem städtischen Waisenhause übergeben. Es sind die vierzehn Tage alten Töchterchen Martha, Elisabeth und Frieda der 33 Jahre alten Aufwärterin Elisabeth H. aus der Bülowstraße 62. Diese lernte auf ihrer Arbeitsstelle einen 26 Jahre alten Monteur kennen, der ihr die Ehe versprach. Vor 14 Tagen wurde sie in der Charité Mutter. Zu spät erfuhr sie, daß sich der junge Mann einen falschen Namen beigelegt hatte. Während er sich Schmidt nannte, soll er v. Eigen heißen. Um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, hat er Berlin verlassen. Die Vormundschaft sucht ihn jetzt in Hamburg. Die Mutter brachte die Drillinge nach dem Waisenhause.

Bürgerliches Schauspielhaus.

Mit der Ausgrabung des Trotbaschen Lustspieles „Hofgunst", das gestern in dem dichtbesetzten Hause zur ersten Aufführung gelangte, hat die Direktion offenbar einen glücklichen Griff getan. Die mit vieler Feinheit ausgearbeiteten Situationen, die treffende, amüsante Verspottung der speichelleckerischen Hofschranzen sowie der Herzenskummer zweier Fürstenkinder interessierte die Zuschauer ganz gewaltig, und da die Hauptrollen meist gut besetzt waren, so war der gestrigen Vorstellung ein starker Beifall beschieden. Der Löwenanteil des Erfolges ist unbedingt Fräulein Heddi Wittke zuzuschreiben. Das muntere Geplauder des Naturkindes Vicki entzückte die Zuschauer, und ihre Begegnung mit dem jungen regierenden Fürsten, den sie für einen einfachen Leutnant hält und ihn in köstlicher Drollerie auf das vorgeschriebene krummbucklige Benehmen am Hofe schalkhaft aufmerksam macht, war eine kleine Sehenswürdigkeit. Bereits zu Anfang der Saison, als man Fräulein Wittke noch mit kleinen Rollen betraute, erkannten wir sogleich den wahren Wert ihrer Begabung für das Fach der Naiven. Ihre gestrige Glanzleistung hat unsere damaligen Bemerkungen vollauf bestätigt. Herr Fichtner brachte mit seinem jungen Fürsten eine tadellose Figur auf die Bühne. Seine Sprechweise war nur zu abgehackt und oft unverständlich. Beachtenswertes Talent jedoch ließ auch seine Darbietung nicht verkennen. Einen echten Fürstendiener, der nur in Hofluft zu leben vermag, zeigte Herr Fritz Lorenz. Maske und Haltung waren gleich vorzüglich und zeugten von vielem Verständnis und Kunstfinn. In den kleineren Partien gefielen die Damen Lotter, Seelen und Wünsch sowie die Herren Schmidt, Pudow, Rosenow und Kühn. **rf.**

Julius Lessing †.

Geheimrat Julius Lessing, der frühere Direktor des Kunstgewerbemuseums, der vor wenigen Monaten erst in den Ruhestand trat, hat sich nicht lange der wohlverdienten Muße erfreuen sollen. Er ist in der letzten Nacht gestorben. Wir haben die Verdienste des ausgezeichneten Kunstgelehrten, der dem Kunstgewerbemuseum seine jetzige Gestalt und Bedeutung gegeben hat, erst vor wenigen Monaten gelegentlich seines Rücktrittes gewürdigt. Sein Name wird mit dem Museum für alle Zeiten verbunden bleiben.

Das Schinkel-Fest.

Im festlich geschmückten Saale des Architektenhauses beging gestern abend der Architektenverein zu Berlin sein diesjähriges Schinkel-Fest.

Nach dem Quartettgesang: „Die Himmel rühmen" erstattete Oberbaurat Geheimer Baurat Dr.-Ing. Stübben den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Architektenverein zu Berlin Ende 1907 2564 Mitglieder zählte, und zwar 5 Ehrenmitglieder, 904 einheimische und 1655 auswärtige Mitglieder. Zum Ehrenmitglied wurde Professor K. E. O. Fritsch in Grunewald anläßlich seines 70. Geburtstages ernannt. An Versammlungen hielt der Verein im Berichtsjahr 22 ab. Die Ausgaben für die Bibliothek betrugen im Rechnungsjahre 1905/06 für Bücher, Zeitschriften 2c. 4798,47 Mark. Als Monatspreisaufgaben wurden auf dem Gebiete der Architektur sechs Arbeiten gestellt und alle gelöst. Es gingen 56 Entwürfe ein. Auf dem Gebiete des Ingenieurwesens wurden ebenfalls sechs Aufgaben gestellt, aber nur vier gelöst.

Das Kapital der Springer-Stiftung betrug am 1. April 1907 10,000 Mark; der Barbestand betrug 1267,36 Mark. Die Einnahmen aus Zinsen beliefen sich auf 350 Mark. Die inzwischen auf 1000 Mark angewachsenen Zinsen werden laut Vereinsbeschluß zu Aufnahmen von älteren Bauten in Berlin verwendet, die durch Neubauten im Inneren der Stadt mehr und mehr verschwinden, und deren Anlage und Architektur es wert ist, späterer Zeit überliefert zu werden. — Unter den vom Minister Breitenbach mit einer kurzen Ansprache überreichten Prämien sind zu nennen: der Staatspreis für den Entwurf zu einer Dorfanlage, den Regierungsbauführer Gustav Kaßbaum-Charlottenburg erhielt, und der Staatspreis für den Umbau eines Kanals mit seitlem Abstiege und zu einem Flußhafen, der Regierungsbauführer Dipl.-Ing. Friedrich Fischer-Steglitz zuteil wurde. Die eigentliche Festrede hielt Architekt Albert Hofmann über das Thema: „Die Großstadt als baukünstlerischer Organismus". Mit Quartettgesang schloß die Feier.

Wissenschaftliche Nachrichten. Zum Direktor des Kestner-Museums in Hannover wurde an Stelle von Professor Dr. Karl Schuchardt, der zum 1. April die Leitung der prähistorischen Abteilung des Museums für Völkerkunde in Berlin übernimmt, der am Berliner Kunstgewerbemuseum tätige Dr. Wilhelm Behnecke berufen.

Theaterchronik. Im Lustspielhause wurde die Erstaufführung von Rudolph L'Arronges Volksstück „Gustav Vuculus" im Einverständnis mit dem Autor auf die nächste Saison verschoben. Es gelangt daher als nächste Novität der Kolonialschwank „Bei uns drüben" von Max Reimann und Otto Schwartz am 27. März zur Darstellung.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhause findet die Erstaufführung des fünfaktigen Schauspiels „Die Rauhau und die Pogwisch" von Detlev v. Liliencron am Sonnabend, 21. d. M. statt.

Das Bürgerliche Schauspielhaus hat die Novität „Das Evangelium", ein Vorspiel in vier Akten von Dr. Heinrich Strauß, angenommen und wird noch in diesem Monat das Stück zur Uraufführung bringen. Montag wird als Benefiz für den Regisseur Arthur Seelen die einmalige Aufführung des „Hochtourist" stattfinden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 14. März, 12 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Beseler.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Haftung des Staates und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt.

Durch den Gesetzentwurf soll die Verantwortlichkeit, die § 839 des Bürgerlichen Gesetzbuches dem unmittelbaren Staatsbeamten auferlegt, wenn er in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt vorsätzlich oder fahrlässig die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht verletzt, auf den Staat übertragen werden. Ebenso soll diese Verantwortlichkeit auferlegt werden den Kommunalverbänden für ihre Beamten und den Schulverbänden für die Lehrer und Lehrerinnen. Einem Kommunalverbande stehen gleich die Gutsbezirke, die Amtsbezirke und die zur Wahrnehmung kommunaler Angelegenheiten gebildeten Zweckverbände.

Justizminister Dr. Beseler: Früher hat man von einer Ueberlragung der Haftung für Amtspflichtverletzungen der Beamten auf den Staat eine große Anzahl Prozesse befürchtet. Seit längerer Zeit aber haben sich Befürchtungen dafür in stärkerem Maße geltend gemacht, die dahin gehen, daß der Staat die Haftung für die von seinen Beamten Dritten zugefügten Schäden übernehmen soll. Andere Bundesstaaten, wie Bayern, Baden, Hessen und Sachsen sind bereits auf diesem Wege vorangegangen, und da auch hier im Hause das Verlangen nach einem solchen Gesetze ausgesprochen worden ist, so haben wir uns zur Einbringung dieser Vorlage entschlossen. Auf Einzelheiten möchte ich einstweilen nicht eingehen.

Abg. Böhmer (kons.): Wir sind bereit, in einer Prüfung der Vorlage einzutreten, wenn wir auch gegen einzelne Bestimmungen erhebliche Bedenken haben. Im Reiche haben wir ein solches Gesetz bisher nicht erhalten. Von dem Material, das die Regierung uns noch vorlegen wird, wird unsere endgültige Stellungnahme zu der Vorlage abhängen. Ich beantrage deren Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Auf Antrag des Abg. Linz (Ztr.) wird die als dritter Punkt auf der Tagesordnung stehende dritte Beratung des Quellenschutzgesetzes von der Tagesordnung abgesetzt.

Justizminister Dr. Beseler: Der Staatssekretär des Reichsjustizamts hat erklärt, daß, sobald hier die zur Beratung stehende Vorlage eingebracht werde, auch im Reich die Regelung der Angelegenheit in Angriff genommen werden würde.

Abg. Dr. König (Ztr.): Die Vorlage war dringend notwendig im Sinne der Gerechtigkeit. Als selbstverständlich erachte ich, daß der Staat die Beamten regreßpflichtig machen kann. Die Gemeinden werden gut tun, sich gegen die Folgen der Haftung für ihre Beamten zu versichern. Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an die verstärkte Justizkommission.

Abg. Dr. Röchling (natl.) erklärt, daß seine Freunde über die Vorlage nun so mehr erfreut seien, als mehrfach seitdem zugesagte Vorlagen nicht eingebracht wären. Zu Schwierigkeiten wurde die Ausführung des Gesetzes in bezug auf die Haftbarkeit der Gemeinden für die Lehrer führen.

Abg. Wercin (freik.) erklärt, daß es zu weit gehe, wenn die Kommunen die Haftung für ihre sämtlichen Beamten übernehmen sollen.

Abg. Cassel (fr. Vp.): Meine politischen Freunde begrüßen die Einbringung des Gesetzentwurfes mit lebhafter Befriedigung, erfüllt er doch eine alte Forderung unseres Parteiprogrammes. Die Vorlage wird geeignet sein, die Autorität des Staates in den weitesten Kreisen zu festigen. Allerdings haben wir auch einzelne Bedenken gegen die Vorlage. Wenn die Verantwortlichkeit des Staates ausgeschlossen sein soll bei Amtshandlungen, für welche der Beamte Gebühren von den Beteiligten erhebt, so können wir dem nicht zustimmen. Wir halten es auch nicht für richtig, daß die Verwaltung darüber entscheiden soll, ob eine Verletzung der Amtspflicht vorliegt, darüber müßten die ordentlichen Gerichte entscheiden. Bedenken haben wir auch dagegen, daß die Gemeinden haften sollen für die Handlungen von Beamten, auf deren Anstellung sie wenig oder keinen Einfluß haben. Wir sind dafür, daß die Vorlage der verstärkten Justizkommission überwiesen wird. (Beifall links.)

Abg. Pelizaeus (fr. Vg.): Wir sind mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden, hätten es aber lieber gesehen, wenn die Materie durch ein Reichsgesetz geregelt worden wäre.

Die Vorlage geht an die verstärkte Justizkommission.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die weitere Aufschließung von staatlichen Kohlenfeldern im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Die Abgg. Stackmann (kons.), Dr. Porsch (Ztr.), Lusensky (natl.), Dr. v. Woyna (freik.) und Göhling (fr. Vp.) sprechen die Zustimmung ihrer Parteien zu der Vorlage aus, worauf diese angenommen wird.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. (Dritte Beratung des Gesetzes über die Aufschließung weiterer Kohlenfelder; dritte Beratung des Etats.)

Schluß 2½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

122. Sitzung vom 14. März. 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Kommissare.

Eingegangen sind die Nachtragsetats mit den Eisenbahnen für die Schutzgebiete.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Etats des Reichstages.

Hierzu liegt eine Resolution des Abg. Frhr. v. Gamp (Reichsp.) vor, die von sämtlichen Parteien unterschrieben ist, „die Kommission für die Geschäftsordnung zu ersuchen, Vorschläge zu machen, durch welche die bei der Berichterstattung über die Verhandlungen in den Kommissionen hervorgetretenen Mißstände beseitigt werden."

Abg. Freiherr v. Gamp (Rp.) begründet als Vorsitzender der Budgetkommission diese Resolution. Die Resolution ist eingebracht worden, weil in der Presse vielfach falsche oder ungenauen Berichte über die Kommissionen erschienen seien. Allerdings erscheinen auch über die Plenarverhandlungen manchmal falsche Berichte, dagegen gibt es ja auch ein Mittel. Man hat nun verschiedene Vorschläge gemacht, um den Mißständen der Kommissionsberichterstattung ein Ende zu machen. Wie bekannt, werden Berichterstatter zu den Kommissionsberatungen nicht zugelassen, die Mitglieder selbst geben die Mitteilungen an die Presse. Da würde es sich empfehlen, daß diese Herren dem Vorsitzenden der Kommission vertraulich davon Mitteilung machten, für welche Zeitungen sie die Berichte liefern, damit von Fall zu Fall nachgeprüft werden könnte. Ferner müßte bestimmt werden, daß keine Namen genannt werden dürften, sondern nur die Parteien.

Abg. Bassermann (natl.): Ganz vertraulich können die Verhandlungen der Kommission nicht sein.

Das Land muß wissen,

was in den Kommissionen geschieht. Bei hochpolitischen Gesetzen wartet das Haus mit atemloser Spannung auf das Resultat der Kommissionsberatungen. Bei Steuervorlagen sind die Interessenten in hohem Maße interessiert. Objektiv müssen die Berichte natürlich sein, daran haben alle Parteien ein Interesse. Stenographiert können die Verhandlungen nicht werden, das würde eine zu große Belästigung werden. Die Hauptsache scheint auch nur zu sein, daß die Namen nicht genannt werden, denn die Namensnennung dient nur der Eitelkeit und fördert die Redelust. (Heiterkeit.) Ein Inquisitionsverfahren gegen einzelne Abgeordnete können wir nicht einleiten. Es ist erfreulich, daß vertrauliche Verhandlungen bisher immer vertraulich geblieben sind und nichts darüber in die Oeffentlichkeit gekommen ist. Ich denke, daß wir in der Geschäftsordnungskommission zu einer Verständigung auch über diese Frage kommen werden.

Abg. **Stinger** (ntz.): Die Frage muß sehr vorsichtig behandelt werden. Meine Freunde sind jedenfalls nicht bereit, sich in der Freiheit ihrer Handlungen irgend welche Beschränkung auferlegen zu lassen. Bisher sind in den Kommissionen viel zu viele Dinge als vertraulich bezeichnet worden. Ich bitte die Regierung, in bezug auf die Verantwortlichkeit etwas Maß zu halten. Meine Partei hat bisher stets die Vertraulichkeit bewahrt, im wohltuenden Gegensatz zu anderen Parteien. Objektiv muß berichtet werden, hier können die Berichte des „Vorwärts" zum Muster dienen. Namensnennung halte ich auch nicht für nötig, wohl aber die Parteibezeichnung. Ich glaube nicht, daß die Geschäftsordnungskommission mit der Resolution viel anfangen kann. Amtlich herausgegebene Berichte würden zu schablonenhaft werden. Der Vorschlag des Abg. v. Gamp, daß die Kollegen dem Präsidenten die Namen der Zeitungen nennen sollten, kann ich nicht billigen. Der Präsident ist nur primus inter pares, eine eventuelle Strafgewalt darf man ihm nicht zubilligen.

Die Hilfsbeamten und Diener des Reichstages bekommen jetzt in Krankheitsfällen nur drei Tage lang ihr Gehalt weiter ausbezahlt und sind dann auf das Krankenkassengeld angewiesen. Dies ist doch entschieden unbillig, der Reichstag muß in jeder Beziehung in mustergültiger Weise für seine Leute sorgen. Ferner erscheint es mir nicht mehr als recht und billig, daß die Hilfskräfte, die nur während der Tagung bezahlt werden, während der Sommerpause eine Wartegeld bekommen. Die Hilfsstenographen haben im vorigen Jahre die Teuerungszulage nicht bekommen, ich möchte doch den Präsidenten bitten, ihnen sie in diesem Jahre zu bewilligen.

Abg. Freiherr **v. Richthofen** (kons.) hält es auch für wünschenswert, daß die Namensnennung in den Kommissionsberichten unterbliebe, im Abgeordnetenhause geschehe es schon.

Der Referent Dr. **Paasche** (natl.) führt aus, daß es in der Absichtes Präsidenten liege, im Herbst bei der allgemeinen Gehaltsaufbesserung auch eine entsprechende Gehaltserhöhung der Hilfsbeamten und Kanzleidiener vorzunehmen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.) weist darauf hin, daß die Berichte sehr schnell fertig gestellt werden müßten, da könnten Irrtümer vorkommen. Die Herren möchten daher nicht so empfindlich sein, wenn nicht alles ganz genau so wiedergegeben würde, wie sie es gesagt hätten.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (fr. Vp.): Die Resolution haben wir auch mit unterschrieben und sind auch damit einverstanden, daß sie an die Geschäftsordnungskommission verwiesen wird. Für eine offizielle Berichterstattung sind wir nicht, damit heben wir keine guten Erfahrungen gemacht. Herr Singer hätte sich seine Angriffe auf andere Parteien sparen können, daß für ihn der „Vorwärts" als Muster gilt, wußten wir ohnehin. Ich danke noch dem Präsidenten und dem Vizepräsidentdirektor für die vielen Verbesserungen, die hier in der letzten Zeit vorgenommen sind.

Abg. **Gröber** (Ztr.): Im Plenum dürfen Namen aus der Kommission nicht genannt werden, da wäre es ein Fortschritt, wenn sie auch in der Presse nicht genannt würden. Wünschenswert wäre ein neuer Katalog für die Bibliothek.

Abg. Dr. **Spahn** (Ztr.) begründet hierauf einen von allen Parteien unterschriebenen Antrag, den Bibliothekfonds von 30,000 auf 38,000 Mark zu erhöhen.

Hiermit schließt die Diskussion. Die Resolution Gamp und der Antrag Spahn werden angenommen.

Beim Kapitel „sachliche und vermische Ausgaben" spricht

Abg. **Geck** (Soz.) seine Freude über den schönen roten Teppich aus, der jetzt in der Wandelhalle liegt. Wir hoffen, bei den nächsten Wahlen dafür sorgen zu können, daß die rote Farbe im Innern dieses Hauses wieder mehr zur Geltung kommt. (Große Heiterkeit.) Auch unsere Firma ist bereichert worden. Wir können jetzt in den Nischen der Wandelhallen zwar nicht unter Palmen wandeln, aber doch wenigstens plaudern oder uns die durch die Redeguillotine im Plenum abgeschnittenen Reden zu gegenseitiger Erbauung in kleinen Kreise halten. (Große Heiterkeit.) Für die dekorative Ausstattung des Reichstages möchte ich ein Bild an der großen Wand des Schreibsaales vorschlagen. Es könnte ein historisches Ereignis aus jüngster Zeit darstellen, die Situation vom Januar dieses Jahres, wo der Reichstag polizeilich bewacht wurde. (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf **Stolberg**: Diese Ausführungen gehören nicht zu diesem Titel, ich habe Sie bisher nicht unterbrechen wollen, muß Sie aber bitten, sich kurz zu fassen.

Abg. **Geck** (soz.): Das Bild könnte die Berliner Arbeiterschaft als Prometheus symbolisieren, wie er das Feuer des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts aus dem Reichstage holen will. (Heiterkeit und Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf **Stolberg**: Das gehört nicht hierher. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Geck** (soz., fortfahrend): Ich konstatiere dann mit Vergnügen, daß die Speisekarte im Reichstagsrestaurant in der letzten Zeit reichhaltiger geworden ist (Heiterkeit), also auch in dieser Beziehung ist

das Wahlrecht erweitert

worden. (Große anhaltende Heiterkeit.) Die Herren vom Reichsverband mögen daraus entnehmen, daß ich besonderen kulinarischen Genüssen das Wort rede. An den Fenstern des Reichstagsrestaurants ist eine Art Diaphanien angebracht, die den Mitgliedern gewiß nicht besonders gefallen haben ....

Präsident Graf **Stolberg**: Auch das ist Sache der Ausschmückungskommission.

Abg. **Geck**: Ich darf also lediglich über die Speisekarte reden? (Heiterkeit.) Ich möchte dann noch wenigstens einen Flug in die höheren Räume unternehmen. Dort wo die Plätterinnen das weiße Linnen waschen und glätten. Die Temperatur da oben ist ganz unmöglich, und man könnte doch wenigstens eine Klappe zur Ventilation anbringen. Auch andere technische Fortschritte kennt man dort noch nicht. Eine Waschmaschine ist dort ein unbekanntes Ding, aber jede moderne Hausfrau kann Ihnen sagen. ...

Präsident Graf **Stolberg**: Das gehört auch nicht hierher.

Abg. **Geck**: Dann möchte ich mit der Empfehlung der modernen Errungenschaft der Waschmaschine (Glocke des Präsidenten) rasch meine Ausführungen schließen. (Anhaltende Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Stengel** (fr. Vp.): Im Namen von Mitgliedern verschiedener Fraktionen habe ich an den Präsidenten eine Bitte zu richten, die die Drucksachen betrifft. Sie werden noch immer hergestellt in der altherkömmlichen sogenannten deutschen Schrift. Es wäre dringend wünschenswert zur Antiqua überzugehen. (Lärmender Widerspruch bei den Antisemiten. Zurufe: Deutschschreiben! Unsinn!) Ich bitte Sie, meine Gründe zu hören.

Präsident Graf **Stolberg**: Nein, Herr Abgeordneter, das gehört nicht hierher! (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Stengel**: Dann bitte ich den Herrn Präsidenten mir anzugeben, zu welchem Titel das gehört.

Präsident Graf **Stolberg** (nach einer Konsultation der Schriftführer): Es ist hier allerdings von den stenographischen Berichten die Rede, also können Sie hier Ihre Ausführungen machen. (Heiterkei.)

Abg. Dr. **Stengel**: Die Kollegen scheinen über die beiden Schriftarten nicht orientiert zu sein. Hierüber muß Klarheit geschaffen werden. Ich berufe mich auf Sachverständige, und Sie sind in dieser Frage nicht sachverständig, (Heiterkeit.) daß im Interesse der Schule, im Interesse unserer ganzen Nation wir endlich einmal den anderen Kulturländern hierin nachfolgen müssen.

Präsident Graf **Stolberg**: Herr Abgeordneter, die anderen Kulturvölker gehören nicht hierher. (Schallende Heiterkeit.)

Abg. **Stengel**: Ich wollte darauf aufmerksam machen, daß alle anderen Kulturvölker nur in Antiqua drucken und daß wir das auch machen sollten. (Zuruf rechts: Wir sind deutsch!) Es ist ein alter Irrtum, wenn man sagt, unsere Buchstaben seien etwas Nationales. (Zurufe rechts: Nein, nein!) Wenn Sie (nach rechts) das nicht glauben, so beziehe ich mich auf einen Mann, dem gewiß auch Sie deutsches Gefühl nicht absprechen werden, auf unseren alten Jakob Grimm.

Präsident Graf **Stolberg**: Jakob Grimm gehört wirklich nicht zum Etat des Reichstags. (Minutenlange Heiterkeit.)

Abg. **Stengel**: Jakob Grimm hat auch einmal im Parlament gesessen. (Erneute stürmische Heiterkeit. Präsident Graf Stolberg schwingt erregt die Glocke. Abgeordneter Stengel aber spricht weiter.)

Präsident Graf **Stolberg**: Herr Kollege, wenn es auch formell zulässig sein sollte, hier alle möglichen weitgehenden Fragen zu erörtern, so möchte ich Sie doch bitten, davon Abstand zu nehmen und nicht eine prinzipielle Debatte darüber zu eröffnen, ob der

deutschen oder der lateinischen Schrift

der Vorzug zu geben ist. Ich will ja jeden gern aussprechen lassen, aber das gehört doch wirklich nicht zum Etat des Reichstages.

Abg. **Stengel**: Herr Präsident, ich glaube, diese Ausführungen machen zu müssen, weil neulich die Ausführungen des Kollegen Schneider über die verschiedenen Schriftarten hier nicht richtig verstanden worden sind. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Präsident Graf **Stolberg**: Der Kollege Weiffer hat mit dem Etat des Reichstages nichts zu tun. (Stürmische Heiterkeit. Zurufe: Schneider!)

Abg. **Stengel**: Ich bitte jedenfalls, meine Anregung einer ernsten Prüfung zu unterziehen. Ich behaupte, daß alle diejenigen, die sich ernstlich mit dieser Frage beschäftigt haben, sich längst ein Urteil über diese Frage gebildet haben und daß nur die Intoleranz unserer Verwaltungsbehörden ...

Präsident Graf **Stolberg**: Unsere Verwaltungsbehörden gehören nicht zum Etat des Reichstages. (Langanhaltende Heiterkeit.)

Abg. **Stengel**: Ich bitte den Reichstag, bei dieser ersten Kulturfrage für den Fortschritt einzutreten und sich den Ruhm zu erwerben, in dieser Frage vorangegangen zu sein. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Bassermann** (natl.): Ich möchte der Anregung des Vorredners auf das entschiedenste widersprechen und erklären, daß bei meinen politischen Freunden der Wunsch nach einer Aenderung des bestehenden Zustandes nicht besteht. (Beifall.)

Abg. **Bindewald** (Reformpartei): Etwas Komischeres als dieser Vorschlag ist mir überhaupt noch nicht vorgekommen. (Heiterkeit.) Ich halte mich an Bismarck, der gesagt hat, er wolle ein Buch gar nicht lesen, das in lateinischen Lettern gedruckt ist. Auf andere Kulturnationen brauchen wir nicht Rücksicht zu nehmen, wir sind Deutsche und lieben unsere Schrift, die ein Ausdruck des deutschen Wesens ist. (Beifall. Lachen links.)

Abg. Dr. **Stengel**: Herrn Bassermann möchte ich erwidern, daß innerhalb der nationalliberalen Partei ein Abgeordneter sitzt, der Kollege Wölzl, der im Jahre 1901 selbst eine Eingabe an das Reichsamt des Innern für die Antiquaschrift unterzeichnet hat. Was Herrn Bindewald anlangt, so will ich ihm zugeben, daß vom materiellen Standpunkt vielleicht (Stürmische Heiterkeit) sich die deutsche Schrift schöner ausmacht. Eine so verschnörkelte Schrift mag dem Geschmack eines Kunstmalers wie Bindewald ..!

Präsident Graf **Stolberg**: Ich bitte auf die Privattätigkeit der Abgeordneten nicht Bezug zu nehmen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Stengel**: Ich glaube, Herrn Bindewald's Ausführungen waren weder nichts als eine reine Retourkutsche. Allerdings bewahren wir nichts als eine reine Retourkutsche. Allerdings bemühe ich mich gerade auf Grund meines Berufes mit dieser Frage und habe es für meine Pflicht gehalten, hier meine Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen.

Damit schließt die Diskussion, der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats.

Präsident Graf **Stolberg**: Die vielfachen Anregungen, welche soeben in der Debatte gegeben worden sind, werden vom Vorstand des Reichstages, beziehungsweise von mir in die reiflichste Erwägung gezogen werden. Was in Sonderheit die Frage der Kompetenzen des Reichstagspräsidenten anlangt, so werden über diese Frage demnächst Verhandlungen stattfinden. (Beifall.)

(Schluß des Blattes.)

Kommunales.

Die Gemeindevertreterwahlen in Steglitz.

Bei den Stichwahlen zur Gemeindevertretung in Steglitz siegten die Mieterkandidaten Oberst a. D. Gädke, Westphal und Korthaus. Im ersten Bezirk unterlagen die Kandidaten der Sozialdemokraten, im zweiten die des Kommunalvereins.

Aus den Vororten.

Rixdorf bleibt Rixdorf. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Rixdorf haben gestern einstimmig beschlossen, eine vorgeschlagene Abänderung des Namens Rixdorf in Hermannstadt abzulehnen.

SPORT

Die Ringkämpfe im Wintergarten. Gestern siegten im Wintergarten im Entscheidungskampf Gambild II über Schibiski-Berlin in 52 Min., Max Schneider-Berlin über Savennés-Rheinland in 7 Min., Padoubuy-Russland über Raoul de Lyon in 2 Min., Jakob Koch über Bernard-Belgien in 3 Min.

INDUSTRIE • HANDEL • BÖRSE

Berlin. 14. März. Die feste Haltung, in der gestern die New-Yorker und die Londoner Börse geschlossen hatten, fand am hiesigen Markte ein um so lauteres Echo, weil diese Befestigung nicht oder doch nicht allein auf Manipulationen der New-Yorker Haussepartei, sondern auf das weitere Anziehen der New-Yorker Kupferpreises und auf Gerüchte über das Bevorstehen eines günstigen Einnahmeweises des Stahltrusts zurückgeführt wurde. Am Bankaktienmarkte und am Markte der Montanwerte trat Deckungsbegehr hervor. Als im Verlaufe London höhere Kurse meldete, machte die Befestigung weitere Fortschritte.

Kurse gegen 2 Uhr.

Kreditaktien	202,50	Kanada	146,40	Nordd. Lloyd	107,87
Wien. Bankverein	—,—	Pennsylvania	113,—	Hmb. Paketfahrt.	111,12
Länderbank	—,—	Oriental. Tabak	113,60	Hansa	—,—
Franzosen	143,60	Anatolier	—,—	Gr. Berl. Strassb.	172,10
Lombarden	26,60	Mittelmeerbahn	72,75	**Im freien Verkehr**	
Diskonto	176,10	Meridionalbahn	130,25	**per Casa.**	
Deutsche Bank	258,50	Gotthardbahn	—,—	Laurahütte	210,25
B. Handelsges.	158,60	3% d. Reichs-Anl.	82,37	Dortmunder	56,75
Dresdner Bank	138,—	Russ. Anleihe 1902	81,40	Bochumer	198,90
Darmstädt. Bank	124,50	Spanier	—,—	Gelsenkirchen	181,75
Nationalbank	114,25	3% Portugiesen	61,50	Harpener	194,50
Schaaffh. Bankv.	134,—	4½% Chinesen	—,—	Consolidation	—,—
Komm.-u.Disk.-B.	109,25	Japaner	87,30	Deutsch-Lux. Vrz.	166,10
Russische Bank	133,75	Unit. Türken	—,—	Rhein. Stahlwerke	167,75
Lübecker	180,50	Türkenlose	150,25	Hohenlohe-Werk	—,—
Prince Henri	117,75	Buenos	—,—	Phönix	175,37
Warschau-Wien	105,90	5% Argentinier	—,—	Edison	—,—
Baltimore	82,30	Dynamit-Trust	158,30	Rombach	—,—

Privatdiskont 4½ pCt.

△ **Berliner Produktenbörse.** Infolge der höheren Notierungen an den amerikanischen Börsen sowie der kälteren Witterung begann der hiesige Markt in fester Tendenz. Die Notierungen waren anfangs um ca. 1 M. höher als gestern. Diese Steigerungen konnten sich indes im Verlaufe nicht behaupten, die Preise gingen sogar noch vorübergehend unter den gestrigen Stand, da die ausländischen Forderungen für Weizen unverändert, für russischen Roggen teilweise ermäßigt waren. Auch übten die starken Verladungen von Weinen aus den atlantischen Häfen, die von 23,000 To. auf 29,000 To. angewachsen waren (i. V. Rückgang von 32,100 auf 20,000 To.) sowie die Zunahme der Donauverschiffungen einen Druck auf die Tendenz aus. Die ersten Dampfer von Laplata-Weizen sind in Hamburg angekommen, die Qualität soll sehr befriedigend sein. Bei kleiner Beteiligung setzte im hiesigen Lieferungsgeschäft Weizen mit 208½ M. ein, ging indes im Verlaufe auf 207½ M. zurück. Die Notierungen von Roggen schwankten zwischen 202½ und 201½. Der Mehlverkauf verlief anhaltend schleppend, trotzdem sowohl die Mühlen als auch die Mehlhändler sich nachgiebiger zeigten. Hafer wurde in Schiffsladungen von Schlesien zum reichlich angeboten, der Begehr blieb andauernd gering. Mais war bei stillem Verkehr im Preise kaum geändert. Für Rüböl zeigte sich heute eine lebhaftere Deckungsnachfrage so dass die Notierungen um 1 M. für Mailieferung und um 50—60 Pf. für Oktober anziehen konnten.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen inländ. 207—209 ab Bahn und frei Mühle. Mai 208,75—208,50, Roggen, inländischer ab Bahn und frei Mühle. Mai 202,75, Hafer, 193—195 ab Bahn und frei Mühle. Mai 202,75, Hafer, märk., meckl., pomm., preuss., posen. u. schles. fein 172—184, mittel 162—171, gering 155—161 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerikanischer mixed. 158—162, runder 158—160 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste mittel und gering 150—158, gute 159—172, russische und Donau leichte 146 bis 152 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futtererbsen mittel 171—186, feine Futtererbsen und Taubenerbsen 187—198 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,50 bis 29,00. Roggenmehl 0 und 1 25,40 bis 27,70. Weizenkleie 12,50—13,25. Roggenkleie 12,50—13,00 M.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen, inländischer 206—208 ab Bahn, Mai 208,50—207,25—207,50, Juli 209,25—208,50—209, September 190,25—190—190,25. Roggen, inländischer 193—196 ab Bahn, Mai 202,25—201,25—202, Juli 198,25—196,75—197,25. Hafer, Mai 165,50—165,25. Weizenmehl 00 26,50—29, Roggenmehl 0 und 1 25,40—27,60. Rüböl März 74,40, Mai 72,5—73, Oktober 69,5 Mark Geld.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Mai 207,00, Juli 208,50, Sept. 190,25. Roggen Mai 201,50, Juli 196,75, September 178,75. Hafer Mai 164,75, Juli 168,00. Mais Mai 149,60, Juli 144,00. Mehl Mai 25,90, Juli 25,75. Rüböl Mai 73,00, Okt. 69,50 M. (Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 24,75—25,25, feuchte Stärke 14,50 M.)

Marktpreise von Berlin am 13. März 1908. nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums. Richtstroh 5,32—5,50 M., Heu 7,10—8,80 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 30,00 bis 90,00 M., Kartoffeln 6,00 bis 9,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,40 bis 2,00 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,10 bis 1,60 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,80 M., Kalbfleisch 1,20 bis 2,00 M., Hammelfleisch 1,30 bis 2,00 M., Karpfen 1,20 bis 2,40 M., Aale 1,60 bis 3,00 M., Zander 1,20 bis 3,50 M., Hechte 1,20 bis 2,50 M., Barsche 0,80 bis 2,00 M., Schleie 1,20 bis 3,20 M., Bleie 0,80 bis 1,40 M., Krebse, 60 Stück 4,00 bis 20,00 M.

Magdeburg. 14. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 pCt. ohne Sack 10,25—10,40. Nachpr. 75pCt. o. Sack 8,50—8,70. Stimmung: Stetig. Brotraffinade I ohne Fass 20,25—20,37½. Kristallzucker I m. Sack Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,12½. Gem. Melis I m. Sack 19,50 bis 19,62½. Stimmung: Stetig. — Rohzucker I. Produkt Transit frei an Bord Hamburg per März 21,40 Gd., 21,45 Br., per April 21,45 Gd., 21,55 Br., per Mai 21,60 Gd., 21,65 Br., per Juni 21,70 Gd., 21,75 Br., per Aug. 21,90 Gd., 21,95 Br. — Fest.

Bremen. 14. März. Baumwolle ruhig. 57,25.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 14. März. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 5242 Rinder, 1417 Kälber, 11,209 Schafe, 13,014 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark. Für Rinder: Ochsen: vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 73—76 junge fleischige, nicht ausgem. und ältere 67—70; ausgem. mässig gen. junge und gut gen. ältere 60—63; gering. gen. jeden Alters 53—58. Bullen: vollfl. höchsten Schlachtwerts 69—72; mässig gen. jüngere und gut gen. ältere 62—65; gering gen. 55—61. Färsen und Kühe: vollfl. ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,—; dic. Kühe, höchstens 5 Jahre alt, 64—67; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 60—63; mässig gen. Färsen u. Kühe 56—58; gering gen. Färsen u. Kühe 51—54. Kälber: feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82—87; mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 71—77; geringere Saugkälber 43—49; ältere gering gen. Kälber (Fresser) 50—56. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 74—76; ältere Masthammel 64—67, mässig gen. Hammel und Schafe (Märzschafe) 51—55. Holst. Niederungsschafe —,—; auch pr. 100 Pfd. Lebendgew. —,— M. Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 pCt. Taraabzug: vollfl., kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahre alt 53; fleischige Schweine 49—52, gering entwickelte, 45—48; Sauen 49. — Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterlässt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; ausgesuchte schwere Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 14. März. Das **Reichsgericht** verwarf die Revision des Redakteurs Bruno Kühn von der „Mecklenburgischen Volkszeitung" in Rostock, der am 30. November v. J. vom dortigen Landgericht wegen Beleidigung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Die inkriminierten Artikel waren am 29. und 30. Mai v. J. erschienen, nachdem der Herzog am 28. Mai durch die Landesversammlung zum Regenten des Herzogtums Braunschweig erwählt worden war. Das Reichsgericht ist der Ansicht, daß der Herzog zweifellos bei Erscheinen der Artikel noch dem großherzoglichen Hause von Mecklenburg angehörte und daß er die Regentschaft in Braunschweig erst durch Patent vom 5. Juni 1907 angetreten hat.

Budapest, 14. März. Der Chef der Polizei hat die Bevölkerung durch Maueranschläge aufgefordert, sich den **Demonstrationen** fernzuhalten, da gegen diese mit großer Energie eingeschritten werden würde. Von den gestern verhafteten Demonstranten sind acht, die beschuldigt werden, Gewaltakte gegen Amtspersonen verübt zu haben, der Staatsanwaltschaft übergeben worden; die übrigen sind polizeilich bestraft worden.

Agram, 14. März. Der **kroatische Landtag** ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 14. März 1908.

März	Luftdruck in 60 m Seehöhe (mm)	Temp. Cels.	Windrichtung Stärke 0—12	Bewölkg. 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
13. 9 Uhr abends	755,4	—1,4	W 3	5	82
14. 7 Uhr morg.	757,0	—2,2	WNW 3	10	84
14. 2 Uhr nachm.	758,0	—0,6	W 2	10	91

13. März. Höchste Temperatur 0,8° C. Niedrigste Temperatur —1,6° C. Tagesmittel —1,0° C. Normales Tagesmittel 2,4° C.

Niederschläge: 13. März nachmittags bis 14. März nachts Schnee (ins. gesamt 0,2 Millimeter).

Wetter in Deutschland. Der Luftdruck über Europa ist heute morgen sehr gleichmäßig verteilt, doch wird die Westerlage in Deutschland noch durch das im Inneren Rußlands liegende barometrische Minimum beherrscht. Die Witterung war daher fast allenthalben trübe, auch haben an den meisten Orten Schneefälle stattgefunden. Diese halten mit Ausnahme des Nordwestens fast überall noch an. Bei mäßigen Winden aus westlichen Richtungen nahmen die Temperaturen im Laufe des gestrigen Tages noch weiter zu, so daß die Tagesmitteltemperaturen häufig unter 0 Grad C. liegen. Auch heute morgen dauert der Frost in ganz Deutschland an.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Meist trübe ohne wesentliche Niederschläge; bei mäßigen nördlichen Winden anhaltend sehr kühl.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im Westen zunächst meist trocken, im Osten öfter Schneefälle.

Stationen	Luftdruck auf Meeresniveau mm	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C.)	Stationen	Luftdruck auf Meeresniveau mm	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C.)
Borkum	766	N leicht	bedeckt	0	Valentia	769	NW schwach	bed.	7
Keitum	766	NNW schwach	bedeckt	0	Stornoway	765	NNW frisch	wolkig	7
Hamburg	765	N mäßig	bedeckt	-3	Aberdeen	768	Windstille	bedeckt	2
Swinemünde	762	NNO leicht	Schnee	0	Island	768	O sehr leicht	bedeckt	1
Rügenwaldm.	762	NO mäßig	bedeckt	-0	Paris	768	Windstille	bedeckt	2
Neufahrwasser	761	NNO schwach	bedeckt	-1	Christiansund	770	O sehr leicht	wolkig	-4
Memel	762	O schwach	bedeckt	-7	Kopenhagen	765	ONO mäßig	Schnee	-3
Karlsruhe	766	NNO leicht	wolkig	-4	Stockholm	768	N leicht	wolk.	-13
Hannover	765	NNW schw.	Schnee	-1	Haparanda	763	Windstille	wolkig	-9
Berlin	762	N leicht	Schnee	-1	Petersburg	764	Windstille	wolkig	-18
Dresden	764	N leicht	wolkig	-1	Wilna	765	NO leicht	Schnee	-7
Breslau	762	NNW schw.	Schnee	-1	Lemberg	769	N schwach	bedeckt	-1
Bromberg	761	N schwach	Schnee	-0	Wien	768	NNW leicht	Schnee	-0
Metz	768	NNW leicht	bedeckt	1	Triest	761	ONO mäßig	heiter	4
Frankfurt	765	NNW leicht	Schnee	-1	Bittingen	767	NNO leicht	Schnee	1
Karlsruhe	765	NNW leicht	Schnee	-0	Cherbourg	766	SSO leicht	wolkig	4
München	765	W mäßig	Schnee	-3	Paris	768	NO sehr leicht	bedeckt	0
Zürich	765	O leicht	Schnee	-2	Rigen	761	O frisch	wolkl.	5
Sentis	556	SSW stark	Schnee	-18	Rom	757	N frisch	bedeckt	6
Genf	766	OSO leicht	h. bed.	-1	Brindisi	760	NNO mäßig	h. bed.	11

Sonnenaufgang 6 Uhr 18 Min. **Mondaufgang** 3 Uhr 04 Min. N.
Sonnenuntergang 6 Uhr 02 Min. **Monduntergang** 5 Uhr 44 Min. V.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Stiegerlitz, für lokales, Gerichtszeitung, kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Dr. Johannes Stanietz; beide in Berlin

Berliner Börse, 14. März 1908

Die Rubrik in Quadratschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 21.Jan.|4.|1.Apr|7.|1.Juli|10.|1.Okt|an 1.1.7 | 1.4.10 | 15.3.9. | 15.6.12 | 15.9. | quartaltlich 1.4.7.10 | 21.Feb.|4.|1.Mai|7.|1.Aug|10.|1.Nov|1.1.7 | 1.4.10 | 15.4.10. | 1.1.6.12. | 15.10.12. | 1.1.2.8.11. | 31.März|4.|1.Juni|9.|1.Sept.|11.Dez.|an 1.3.9. | 1.6.12. | 15.5.11. | verschr. | 1/4 | 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Dest. 1 fl. Gold: 2 M. Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85, — 7 fl. sdd.: 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. 1 Rbl.: 2,16. 1 Milr.: 20,40 M. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4,20. — 1 Milr.: 4,20. — 1 Milr.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4⅛%.

Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Reichs.Anl.	3½	3½	99.90
do. 1912	4	4	99.90
fall. 1.7.08	4	4	99.80
fall. 1.10.08	4	4	99.60
fall. 1.4.09	4	4	99.40
Pr.Schatz 12	4	4	99.90
Dt.Reichs-Anl.	3	3	91.90
do. do.	3	3	82.30
Preuss.Anl.	3	3	91.90
do. do.	3	3	82.30
BadStA.01	4	—	—
do. do. 02	4	—	—
Bayer. Anl.	3½	3½	99.75
do. v. 15	4	4	99.90
do. do.	3½	3½	91.70
do. Eisb.1	3½	—	—
do. Ldsk.R.	3½	—	—
Braunschw. Sch.	4	4	—
Brem.Anl.99	3½	3½	90.50
do. 05u.15	3½	3½	80.50
do. 95	3½	3½	80.25
Cassel Ldcr.	3	3	—
do.XII.u.17	3½	—	—
do.XIII.u.14	4	4	100.80
Hamb.St.R.	3½	3½	93.00
do. 1907	4	—	—
do.u.m.1900	4	4	99.75
do.u.93.99	4	—	—
do.86.87.02	4	—	—
do. Reuss	3½	3½	80.70
do. 93.00	4	—	—
do.96.03.05	4	3	80.70
Lib.St.A.06	4	—	—
do. do. 99	3½	3½	—
do. do. 95	3½	—	—
Mekl.Fa.Sch.	4	—	—
do. v. A.86	4	—	—
do.u.90.94	3½	—	—
Sachs.Anl.	3½	—	—
do. v. 95	3	3	99.75
Sachs.G.St.A	4	4	80.80
Sachs.Stat.	3½	3½	99.75
Brandb.Prov.	4	—	—
Hann.Pr.Anl.	3½	—	—
do. VII. VIII	4	4	—
Ostpr.Pr.Obl.	4	4	99.90
do. do.	3½	3½	99.60
Pomm.Prov.	4	4	—
do. VI. VII	4	4	99.20
Posen.Prov.	4	4	99.20
do. VI. VII	4	4	—
Rhpr.XX.XXI	4	4	99.00
do.XXII.XXIII	4	4	99.00
do. VII. VIII	4	4	80.00
Rhpr.Pr.Obl.	4	4	99.00
do.XXIII.XXIV	4	4	99.00
do. do.	3½	3½	80.00
XXIV.XXVII	4	4	99.00
do.XVIII.16	4	4	90.60
do. XIX.u.09	4	4	90.60
do. XVIII	3½	3½	87.80
do. IX.XI.XIV	3½	3½	82.00
Westf. Prov.	4	4	98.60
do.u.15.16	4	4	99.25
do. ok. 09.d	3½	3½	95.50
do.II.III.IV	3½	3½	90.60
do. ok. 15.d	3½	3½	90.75
do. II.d	3	3	82.50
Westpr.Prov.	4	4	—
do. do.	3½	—	—
Staats-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen.			
Anklam.K.01	4	4	98.60
Kiv.DWig.Tit.	4	4	98.60
Aachen 93	3½	3½	92.80
do. 1902	4	4	—
Altenbg. L.II.	4	4	—
Altona 99	3½	3½	91.00
Apolda 95	3½	3½	91.25
Augsburg	3½	3½	91.60
do. 01	4	4	99.80
Barmen 99	4	4	97.90
do. 01	3½	3½	90.25
Berlin 76.78	3½	3½	95.00
do. 82.98	3½	3½	92.60
do. 1904	3½	3½	91.80
do. St.Anl.	3½	3½	91.80
do. 01.05	3½	3½	92.50
Brandenb 10	4	4	98.60
Breslau 91	3½	3½	91.40
Bromberg 02	4	4	98.25
Burg v.d.H.	4	4	98.25
Chart.Bd.99	4	4	99.50
do.95.w.11	4	4	99.90
do.07.u.17	4	4	99.90
do.95.90.03	3½	3½	90.90
do. 1900	4	4	98.50
do. 05u.11	4	4	99.10
Dapenick.	4	4	98.25
Dtsch.80.83	4	4	98.10
Cref.00u05	4	4	98.00
Danzig.	3½	3½	90.00
Dessau 96	4	4	—
Dt.-Eylau 01	4	4	97.50
Dt.Wilmersd.	4	4	—
Dortmund	3½	3½	—
do. 12	4	4	98.10
Dresden	4	4	99.20
do. 1893	3½	3½	91.30
do. 1905	3½	3½	91.30
Düsseldrf 99	4	4	98.25
do.88.1903	3½	3½	91.30
Duisburg 99	4	4	98.25
do. 82.96	3½	3½	92.00
do. 1902	3½	3½	91.20
Eisenach 98	4	4	98.50
Elberfeld 89	4	4	—
do. 1899	3½	3½	98.10
Erfurt 93.03	4	4	—
do. 93.01	3½	3½	91.10
Essen 79.91	3½	3½	—
Frankfurt 01	3½	3½	—
do. do.	4	4	98.50
Freiburg 03	3½	3½	91.10
do. 12	4	4	—
Fürstenwld.	4	4	99.00
Glauchau 94	4	4	98.10
Gotha 1905	3½	3½	91.80
do. 07	3½	3½	90.75
Halberst. 97	3½	3½	91.40
Halle 95.97	3½	3½	90.50
do. do.	4	4	—
Hamm 98.03	4	4	99.40
Hannover 99	3½	3½	90.50
Heidelbrg 05	3½	3½	90.30
Hildesheim	3½	3½	92.00
Jena 1900	4	4	—
Kaiserslaut.	4	4	98.25
Karlsruhe	3½	3½	90.00
do. 03	3½	3½	90.80
do. 86.92	3½	3½	87.50
Kiel 89.98	3½	3½	93.75
do. 1906	3½	3½	—
Königsbg 99	4	4	98.20
Leer v. 03	4	4	98.00
Leipzig 00	4	4	98.00
Ludwigsh. 06	4	4	97.60
do. 02	3½	3½	90.00
Magdeburg	3½	3½	90.70
do. 91 u. 10	4	4	100.00
do. 06 u. 11	4	4	100.00
do. 02 u. 11	3½	3½	90.00
Mainzer 10	4	4	98.40
do. 1910	4	4	98.40
Mannh 1901	3½	3½	90.50
Marsebg. 01	4	4	98.50
Mind. 95.02	3½	3½	92.00
Mülheim 00	3½	3½	90.75
München 94	3½	3½	90.50
do. 1900	3½	3½	90.50
Münster 97	3½	3½	90.50
Nordhb 99	3½	3½	90.50
do. 1896.98	3½	3½	90.50
Peine	3½	3½	90.25
Pirmasens	4	4	98.00
Plauen 1903	4	4	—
do. ok. 13	3½	3½	—
Posen 94.03	3½	3½	—
do. 05 u. 12	4	4	98.50
Potsdam 07	3½	3½	90.75
Rostock	3½	3½	90.50
Schöneb. 04	3½	3½	99.25
do. 06	3½	3½	91.40
do. 09	3½	3½	90.50
Schwerin 1	3½	3½	90.00
Spandau 91	4	—	—
Spandau 95	4	3½	92.50
Stargard i.P.	4	4	—
Stendal 01	4	4	—
do. 03	3½	3½	90.20
Stettin	4	4	99.00
do. 1904	3½	3½	90.90
Tellow.Kreis	4	4	98.75
do.	3½	3½	—
Thyrn 09 u.11	4	4	—
Weimar	3½	3½	92.00
Wiesb.79.83	4	4	—
Worms 03	4	4	—
Zerbst 05	4	3½	90.60
Preussische Pfandbriefe.			
Berlin. Pfdb.	4	3½	114.25
do.	4	4½	105.75
do.	4	4	102.00
do. do.	4	3½	94.50
do. do.	3½	3½	92.00
do. do.	3½	3½	92.20
do. do.	3	3	82.00
do. do.	4	4	—
do. do.	3½	3½	90.90
do. do.	3½	3½	91.10
do. do.	3	3	—
do. do.	4	4	95.00
do. Comm.O.	4	4	91.40
do.	3½	3½	90.50
Ostpreuss.	3½	3½	80.25
do.	3	3½	80.30
do.	3	3	80.25
Pommersch.	4	4	100.50
do.	3½	3½	91.40
do. neuld.	4	4	100.50
do. do.	3½	3½	91.40
Posensche	4	4	100.75
do. Ldsch.A	4	4	98.75
do.	4	4	97.75
do. Lit. B.	4	4	98.00
do. Lit. C	4	4	98.00
Sächsische	4	4	—
do.	3½	3½	92.50
do. neue	4	4	99.50
Schles. altld.	4	3½	93.00
do. Ldsch.A	4	4	98.90
do.	3½	3½	92.20
do. do.	4	3½	84.90
do. do.	3½	3½	92.20
do. do.	4	3½	84.90
do. do.	3½	3½	92.20
do. do.	3	3	83.90
do. do.	4	4	99.20
Westf. Ldsch.	4	4	99.25
do.	3½	3½	91.00
do. III.Folge	4	4	99.50
Westpr.ritt.L.	4	3½	92.30
do. II.A	4	3½	92.30
do. II.B	4	3½	91.20
do. III	4	3½	84.70
do. II	3½	3½	—
do.neuld.	4	3½	89.20
do. do.	3½	3½	81.00
do. V.Ausg.	4	4	99.50
do. XIV. XV.	4	4	99.70
do. I-XI.n	4	3½	91.70
do.C.Ob.V.W.	4	4	99.50
do. do. I-IV	4	3½	91.70
Oldb. st. Crd.	4	4	99.50
do. do.	4	3½	93.10
Sachs.Alt.	3½	3½	93.25
do.Gothal.Ob.	4	4	—
do.Pr.Ldk.A	4	4	100.00
do. XXV.	4	3½	92.00
do. Crds.XXI.	4	4	100.00
do. XXII.	4	3½	92.00
Renten-Briefe.			
Hannoversch.	4	4	—
do.	3½	3½	—
Hessen Nass.	4	4	—
do.	3½	3½	99.30
Kur- u. Neumk.	4	4	99.00
do.	3½	3½	91.00
Pommersch.	4	4	100.00
do.	3½	3½	91.00
Preussische	4	4	100.00
do.	3½	3½	91.00
Rhein.-Westf.	4	4	100.30
do.	3½	3½	91.00
Sachsische	4	4	99.75
Schlesische	4	4	100.00
do.	3½	3½	91.00
Schlesw.Hlst	4	4	99.30
do.	3½	3½	90.90
Deutsche Loose.			
Augsbg.7 Gl.	3	2½	33.50
Bad. Pr.A.67	3	4	146.75
Braschw20Tl.	—	2½	165.00
Cöln Mk.Pr.A	3	3½	133.90
Hamb.50T.Gl.	3	2	—
Lübeck. do.	3	2½	—
Meim.70Fl.	4	3	130.75
Oldenb40Tl.	3	2	—
Osnabr.Stadt	3	2	98.25
Oesterr. Stadt	3	2	—
Aust. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	4	5	98.75
do. Anl. v.87	4	4	—
do.ab1000Pf	4	5	—
do.400Gl.Pf	4	4½	99.50
do. 400 M.	4	4½	96.90
do.Aus 1001	4	4	98.75
do.G.S.50	4	4	95.50
Bosnisch Anl.	4	4	—
do.v.98u05	4	4	—
do. 02	4	4	99.00
Bulg.St.A.92	4	6	—
do. mittlere	4	6	—
Chile Gold	4	4	—
do. 406 M.	4	4	88.50
do. v.1906	4	4½	85.75
China Anl.89	4	5	—
do. kleine	4	5	105.00
do. v.95	4	5	101.00
do. kleine	4	5	101.00
do. v. 98	4	4½	95.90
do. kleine	4	4½	95.90
Egypt.Anl.07	4	4	—
do. Dairah	4	4	—
Finnld. Lose	—	—	—
Frch. 15Frc.	—	—	frc.
Grch.81/84	4	1,5	48.25
do. Gold	4	1,5	38.00
do. Monopol	4	1,5	48.00
do. Loe.a.Str.	4	1,5	46.40
Barm.Eisb.St.	4	4	87.30
Brem.Anl.	4	4	79.80
Boch.Gelsk St	4	4	—
Braunschw.	4	4	—
Brem.Strsb.	4	4	—
Brest.Strsub.	4	4	—
Crefeld. Str.	4	4	—
Dtsch.Eisenb.	4	4	—
Dt.Eisb. B.G.	4	4	105.00
Elekt.Hochb.	4	5	123.25
Erfurt. Str.	4	4	—
Gr. Bert. Str.	4	4	172.10
do. Cass.Ob.	4	4	99.25
Hamb.Hochbn	4	4	—
do. Strassb.	4	10	166.25
Hann.St.V.A.	4	1	71.25
Kopgh.Str.St	4	4	99.50
Magdeb.Str.	4	5	156.00
Marienb Bnd	4	4	108.50
Mecklb. Str.	4	4	—
Posener Str.	4	5½	164.00
Stettin. Str.	4	7½	143.00
do. v.-A.	4	7½	144.50
Südd.Eisenb	4	5½	116.50
Verr.E.B.V.A.	4	4	—
West.Eisb.Gl.	4	4	58.30
Würzb. Strb.	4	6	114.25
Schifffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	4	—	69.40
D.Austr. Dpf.	4	8	—
Hbgb.Am.Pckt	4	10	111.25
Hansa Dampf.	4	—	—
Kopenh. Dpf.	4	5	85.00
Nordd. Lloyd	4	10	111.50
Neue Stett. D.	4	3	50.00
Stettiner Dpf.	4	4	70.50
V.Elbe Saale	4	10	129.50
Russ.Eis.A.(II)	4	—	—
Russ.Eisb.02	4	4	94.10
Russ.Staatsanl.	4	4½	73.80
do.Nicolai-Bb	4	—	—
do.Prm.A.64	4	—	—
do. do.A.66	4	—	—
do.Bodenkr.	4	5	—
do.conv.Obl.	4	3,8	72.40
Saal-Fulda Ob.	4	5	55.20
Schweiz SA.90	4	3½	92.60
do. 88	3	3	—
Serb.unif.Gold	4	5	91.00
Siames. Anl.	4	4	93.90
Span Schätze	4	—	—
Türk Adm.Anl.	4	4	87.50
Türk Bagd. A	4	4	84.00
do. gesichert	4	—	—
Türk.unif.03	4	4	85.00
do. 400Frl.	—	frc.	149.70
Ung. Goldrente	4	4	—
do. kleine	4	4	94.50
do. Kronenrt.	4	4	—
do. Staatsrt.	4	4	93.80
do. Gold A.E1	4	4	93.90
do. Loose	4	4	—
do. Grdenz10	4	4	95.50
Bucar. Anl.03	4	4½	94.20
do. 98	4	4½	95.75
Budap. St.-A.	4	4	—
B.Ar. St.-A.	4	4	—
1000 L.	4	4½	—
do. 100 L.	4	4½	89.25
do. 500 L.	4	4½	90.00
do. Pas.	4	4½	100.90
Gothob.K.06	4	4	—
Kopenh 88.A	4	3½	—
Lissab. St.A.	4	3	75.20
do. 400 M.	4	3	75.90
Mex.Anl.1899	4	6	—
Mex.-Jar. Bd	4	6	20.00
Mexico Kursk	4	6	—
Mex.Sh.Ad.	4	6	78.25
Nicolai Bahn	4	4	—
do. kleine	4	4	—
Oesterr.Gold	4	4	77.70
Süd-Westb. A	4	4	78.40
Transaksnk. A	4	3	68.00
Kursk-Kiew	4	4	—
Kursk-Kiew A	4	4	—
Lodz.Forbz.	4	4	—
Mosc.-Kaz.	4	4	—
do.Jew.Warr.	4	4	—
do.Rjasan	4	4	—
do.Wind Rybs	4	4	—
Rjasan-Kozl	4	4	—
do.Orsl.u.SCh	4	4	—
do.S.f.vorkOb	4	4	—
Rybinsk-gar.	4	4	—
Süd-Ost 98	4	4	—
do. 09	4	4	—
do. gar. 01	4	4	—
Wsch. W. 10	4	4	—
do. v. X.XI	4	4	87.70
Wladikw. 98	4	4	79.20
Zarskoe Selo	4	5	—
Arg.Eis. 5040	4	5	102.25
do. kleine	4	5	102.90
do. Erg.Netz	4	5	100.75
do. Ken.Asp.	4	3½	—
do. Dortmund	4	3½	—
D.E.Obl. st.p.	4	2,4	—
Ital. Mittelm.	4	4	—
do. Meridion	4	4	—
Macedon. B.	4	3	63.20
do. kleine	4	3	65.70
Mex.Nat.Eb.	4	4	—
do. 5Bahg.1	4	4	94.00
Sard. Obl.	4	4	65.50
Sud-Ital. B.	4	2,4	—
Ost.Pabit.49	4	4	—
Gelsc.E.Bhf	4	4	73.60
Chin Bert.27	4	4	—
Rock Isld	4	4	—
Color.S.Bhf	4	4	—
Denver Rio Gr	4	4	—
North Pac. Prf	4	4	—
Oreg.R.R.46	4	4	—
Pensylvania	4	5	89.25
South Pac.55	4	4	—
St.Louis Sfr.	4	5	106.00
do. do.	4	5	—
do. do.	4	4	69.40
St.Louis Wst.	4	4	—
do. II. Inc. B.	4	4	—
Lehanit G.A.	4	5	100.50
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Bert.Hyp.Bk.	4	4	95.60
do. V. u. VI.	4	4	95.60
do. do.	3½	3½	81.00
do. do.	3	3	69.75
do. do.	4	4	95.60
do. I.II. u.14	4	4	97.60
do. III.IV.15	4	4	97.60
Bayrhyp.u.W.	4	4	97.60
Brl.KV.XVIII	4	4	97.30
do. X. XI	3½	3½	93.40
do. v. X.XI	4	4	97.30
do. XX.1910	4	4	97.30
do. XXI.XXII	4	4	97.30
do. XXIII.14	4	4	97.30
Dt.Hyp.B.IV-VII	4	4	97.50
do. do. XVII	4	4	97.50
do. do. XIX	4	4	101.50
do. do.	3½	3½	—
do. VII. X	4	4	96.50
do. XI.XII.10	4	4	95.70
do. XIII.XIV	4	4	95.70
do. XIV u.14	4	4	95.70
do. XV. XVI	4	4	95.70
do. VIII. IX	4	4	95.70
do. C.Obl.13	4	4	95.00
do. 13 Ser.1	4	4	95.00
Frkf.HY.XII	4	4	97.50
Dt.Hyp.B.XV	4	5	107.00
do. do. XVII	4	4	101.50
do. do. XIX	4	4	—
do. VII. X	4	4	96.50
do. XI.XII.10	4	4	95.70
do. XIII.XIV	4	4	95.70
do. XIV u.14	4	4	95.70
do. XV. XVI	4	4	95.70
do. VIII. IX	4	4	95.70
do. C.Obl.13	4	4	95.00
do. 13 Ser.1	4	4	95.00
Frkf.HY.XII	4	4	97.50
Dt.Hyp.KV 43	4	4	97.50
do. do. 45	4	4	97.50
do. do. 46	4	4	97.50
do. do. 44	4	4	97.50
Goth.Grdk. I.	4	4	97.50
do. II.	4	4	97.50
Hannov.Bd	4	4	97.50
Kiev.Bank	4	4	97.50
Kopenh.Cr.Bd	4	4	97.50
Meinin.Hyp.B.	4	4	97.50
Mitteldt.Bd	4	4	97.50
Nürnberg.Bd	4	4	97.50
Pfälzisch.Hb	4	4	97.50
Preuss.Bdkr	4	4	97.50
Prov.Sächs.Cr	4	4	97.50
Rheinisch.Hyp	4	4	97.50
Rhein.Cr.Bk	4	4	97.50
Sächs.Bank	4	4	97.50
Schwarzbrg.Bk	4	4	97.50
Schles.Bodkr	4	4	97.50
do. Bod.Cr.A	4	4	97.50
Schwerin.Pfdb	4	4	97.50
do. Landh.4.0	4	4	97.50
Stettiner Bk.	4	4	97.50
Südd.Bodcr.	4	4	97.50
Württ.Hbg.80	4	4	97.50
Westf.Bdcr.A	4	4	—
Württ.Ldw.Bk	4	4	—
Wien.Bankver.	4	7	—
Bk f.Dtl.Entb	4	—	—
Ch.Eisb.Ob.u	4	—	97.10
Dtsch.Ans.B.	4	4	92.50
Landh.Obl.3	4	4	99.00
B.f.Grd.Eb.u	4	—	—
Barm.Bankv.	4	7½	123.60
do.Credit bk	4	—	99.75
Berl.Handelsg.	4	8	150.20
Berg.Mark.B.	4	8½	150.20
Brl.Hand.Ges.	4	5	158.10
Brl.Hyp.B.A.	4	4	104.50
do. do. B.	4	5	127.50
Brl.Handelsk.	4	4	—
do. Maklerv.	4	4	—
Braun.B.f.Dt.	7	10	151.00
Braunschw.B.	4	5	116.00
Brem.Hyp.B.	4	4	104.00
Brl.D.S.ablg	4	4	104.75
Bremen.Bank	4	6	103.30
Coburg Credit	4	5	105.00
Com.u.Disc.B	4	5	92.00
Dtsch.Genbk	4	4	109.60
Dtsch.Hyp.B.	4	4	118.50
Darmst. Bk.	4	8	124.00
Dresdn.Bank	4	8	148.40
Dt.Asiat. Bk.	4	8	137.75
Dt.Ausseelb.	4	8	130.00
Dt.Afrik.	4	8	136.30
do. Effekt.B.	4	5	100.40
do. Hypothk.	4	4	136.30
do. Nation.B.	4	8	117.25
do. Uebers.	4	5	149.50
do. Genossen.	4	4	175.75
Dresdner Bk.	4	8	148.90
do. Bankver.	4	6	101.40
Elbert. Bnkv.	4	6	111.00
Erfurter Bnk.	4	7	118.00
Essener Bk.	4	7	117.60
Frankf.Bkv.	4	6	153.50
Gotha Grdcr.	4	8	152.00
do. Privatbk.	4	8	128.00
Hannover.Hyp.B.	4	4	167.30
Hanno Bank B	4	4	133.80
Hildesheimb	4	8	152.50
Kieler Bank	4	5	120.00
Kjöbenhvn Gd	4	4	120.00
Königsb.V.B.	4	4	107.90
Landbank	4	4	107.90
Leipz.Crd.A.	4	7	161.10
Lübeck.Hyp.	4	4	—
Luxemb.Intl	4	7	166.25
Markischeb.	4	7	105.25
Magdeb.B.V.	4	7	121.10
Magdb.Privat	4	4	123.00
Mecklbb.Bk 40	4	4	120.00
Meiningen	4	4	138.75
Mitteld Sodbr	4	5	91.25
Nat. Corm.	4	8	150.00
Nationalb. Bk.	4	8	112.50
Nat. v.R. Bk.	4	6	108.10
Nat.-Bk. f.D.	4	8	132.00
Nordd Creditb	4	4	114.75
do. Grndcr.B.	4	5	104.50
Nürnberg.Bkf	4	4	—
Oest.Cred.A.	4	4	—
Old.Sp.u.Hdl	4	4	174.40
Pfälzer Bank	4	4	109.00
Pomm.Hyp.B.	4	4	119.20
Preuss.Bodcr	4	4	152.90
Posen.Cr.Bk.	4	4	100.90
Pfälzische B.	4	4	100.30
Pfälz. Hyp.B.	4	4	—
Posen.Cr.Bk.	4	4	—
Preuss.B.Cr.	4	4	147.75
do.Centr.B.C	4	5	177.00
Reichsbank	4	4	140.00
Rheinbk abg	4	4	97.75
Rhein.Cr.Bk.	4	7	133.00
do. Hyp.B.	4	4	—
Rhf.Wstf.Bdcr	4	8	149.20
Rh.Wstf.Disc	4	8	131.25
Rostock.Bank	4	4	111.50
Russ.B.f.o.H	4	4	133.75
Sächs. Bank	4	5	141.75
Schaaffhbr.V	4	5	150.00
Schles. Bkv	4	7	150.10
do. Bod.Cr.A	4	5	153.00
Schwarzbrg.B	4	5	123.00
do. Landh.4.0	4	5	115.40
Südd.Bodcr	4	8	170.50
Württ.Hbg.80	4	4	—
Württ.Ldw.Bk	4	4	169.10
Wien.Bankver	4	7	—
Obligat. Indust. Gesellsch.			
Die mit Stern (*) sind hypothek. sicher gestellt.			
Bless&Zon.5	4	4	95.10
Bochum.Gs.	4	4	—
A.-G. Mont.	4	4	99.80
AllgemCem.	3	4	99.80
do.Elektr.A	4	4	99.80
do. Elektr.	4	4	99.00
do. do. IV	4	4	96.30
do. do. V	4	4	96.30
do. 96 98	3	4	96.30
Alsen P.-C.	2	4	—
Bert.Gas.Ob.	4	4	93.50
do. v.1912	4	4	93.50
Bert.Braunk	4	4	97.50
Bert.Gch.Str	4	4	—
do.v.1907	4	4	93.50
Berl.Elekt.W	4	4	98.25
do.v.1912	4	4	96.50
do.v.k.1907	4	4	101.00
do.HÖKsiemens	4	4	95.00
do.v.1912	4	4	92.25